

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Wernisch'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 81.

9. Oktober 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Den 10. Oktober 1841.

St. Nikolai - Pfarr - Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kolberg.
Lieder. B. d. Pr. No. 132. Alle Wolfer.

Zur Besser. Zweiter Psalm. O Er'ger.

Ev. Haupt - Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.
Lieder. B. d. Pr. No. 213. O Gottes Sohn.

N. d. Pr. No. 193. Bewahre mich. B. 1 — 3.

Com. No. 127. Du, Herr, hast.

Nachmittag: Herr Prediger Eggerl.

Lieder. B. d. Pr. No. 121.

No. 57. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 125. B. 3 — 5.

Neust. evangeli. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Lit. No. 155. B. 1 — 7.

B. d. Pr. No. 286.

N. d. Pr. No. 293. B. 5. 6.

Com. No. 129.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Hahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 401. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 401. B. 9. 10.

St. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 236.

B. d. Pr. No. 291.

N. d. Pr. No. 293. B. 5. 6.

Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Pr. No. 233.

No. 427.

N. d. Pr. No. 432. B. 8. 9.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 225.

B. d. Pr. No. 291.

N. d. Pr. No. 281. B. 5 — 7.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 236. und No. 231.

N. d. Pr. No. 239. B. 5 — 7.

3. Schluss. No. 234. B. 4.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Candidat Waas.

Anganglied. No. 65. B. 1 — 6. Lob, Ehr und Preis.

B. d. Pr. No. 167. O Gott! du frommer. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 167. B. 7. 8.

Lebensansichten.

Das Leben sieht oft gerade so aus, wie wir selbst es ansehen wollen! Das ist so wahr, daß es von jedem Alter und von jeder Lebensstufe gilt, auf welcher wir uns eben befinden. Jedes Lebensalter hat sein ihm eigenthümliches Schöne, so ferne es in seiner Sphäre bleibt. Wie schön und wie oft gepriesen ist die Kindheit mit ihrem heitern Sinne für die Gegenwart, mit ihrer noch unbefriedigten und so leicht zu befriedigenden Wissbegierde, mit ihrer harmlosen Laune, mit ihrem unschuldigen Herzen, mit ihrer treuen Liebe und mit den kindlichen Spielen ihrer Hoffnung! Wie traurig aber wird sie, sobald seindliche Hände sie zerstörend angreifen! Wohl dem, dem eine glückliche Kindheit ward, den man in freier Lust gedeihen ließ und in kein Treibhaus pflanzte, von dem man damals weder die feinen Sitten eines Höflings, noch die pedantische Gründlichkeit eines Professors verlangte, der mehr in den Bilderbüchern der Natur, als in denen der methodischen Schule lesen durfte, und den man Zeit verlieren ließ, auf daß er sie später wieder gewinne. Das Leben bleibt doch des Menschen beste Lehrerin; was es etwa nicht lehrt, nur das allein sollen die Kinder in der Schule lernen.

— Eine heitere Kindheit bleibt der schöne Hintergrund in dem Gemälde des Lebens, der mit seinem frischen Farbenglanz die düstern Gruppen erheitert, welche die spätere Zeit wohl in das Bild des wechselnden Daseins hineinzeichnen mag. Der Greis ist zu beklagen, welcher nicht mit dem Dichter sagen kann:

Noch einmal möcht' ich, eh' in die Schattenwelt
Elysiums mein seliger Geist sich senkt,
Die Flur begrüßen, wo der Kindheit
Heitere Träume mein Haupt umschwebten!

Der Junggesellenstand ist angenehm, so lange man noch ein junger Gefelle ist. Das Alter der kräftigen Jugend, der munter umherspringenden Phantasie, der wenigen Bedürfnisse, der unstillten Sehnsucht, der großen Entwürfe und gigantischen Hoffnungen und des Strebens und Suchens verschmäht jede Fessel. Im häuslichen Schlafröcke würde es verphilistrieren; in enggezogenen Schranken müßte seine weithin reichende Kraft vertrocknen. Entbehrungen, Plackerien, Wechsel von Temperatur, Umherschwiften, Mangel des eigenen Herdes wirken heilsam auf dieses Alter, welches, wie das

Sprichwort trefflich sagt, sich die Hörner und üppigen Auswüchse ein wenig abstoßen muß. Männer wachsen nicht hinter dem Ofen, sondern auf hoher See, auf lärmvollem Markt und in olympischen Rennbahnen. So hat Alles seine Zeit; Alles wechselt mit dieser. Dem jungen Gesellen steht der Junggesellenrock gut. Der ernstere Mann soll ihn nicht mehr tragen. Das Blut fließt dann minder rasch; die Freude begegnet Einem nicht mehr an jeder Straßenecke, und man verträgt des kostlichen Weines weniger; nicht jedes holde Mädchen erscheint Einem mehr als eine Laura, und man steht oft kalt vor einer Gruppe der Niobe; man spürt wohl manchmal Etwas, das sich wie Rheumatismus ausnimmt oder ein Magendrücken; man ist noch nicht kalt, aber doch etwas abgekühlz; man sieht dem abfahrenden Postwagen mit nicht Gelassenheit zu, als sonst, und man kauft sich eine Taschenuhr und legt sich ein Wärmchen von Flanell bei; man bewirbt sich um eine feste Stellung und findet das Wort Sparpfennig nicht mehr lächerlich. Diese Zeit der Abkühlung kommt nach Umständen bei dem Einen früher, bei dem Andern später; aber wenn sie da ist, so suche man sich eine — Frau, und so baue man den friedlichen Venaten einen Altar. Im zwanzigsten Jahre möge man immerhin — und das ist das Beste — in jedes schöne Augenpaar und in jeden rosigen Mund verliebt sein, im dreißigsten aber ist es am Besten, wenn man zu Einer mit gemäßigter Zärtlichkeit sagen kann: „ich verehre Sie, und nur Sie allein.“ — Wir merken es oft am Wenigsten an uns selbst, daß wir älter werden, mehr aber an dem, was mit uns altert oder vor uns vorgeht. Der Uebergang von einem Decennium in das andere geschieht nicht über eine Brücke, vor welcher wir plötzlich stehen; es fallen uns heute nicht die blonden Locken aus, um morgen weißen Platz zu machen, sondern das ganze Leben, von dem Kinderspiele bis zum Grabgesang, ist ein steter Uebergang. Wir sterben langsam, und die vorletzte Minute des Lebens weiß noch nichts von der folgenden. Nur durch das, was uns umgibt, sehen wir, was wir verlieren. Die Grabsteine unserer Geliebten sind die Meilenzeiger unseres Lebens. — Wenn der Lehrer das Mädchen, das er einst buchstaben lehrte, am Traualtar stehen sieht, so mag er vielleicht manche vernarbte Wunde wieder schmerzen fühlen. Der Körper eignet der Zeit mehr, als der Geist, und darum wird man in den Werkstätten und bei strenger Arbeit des Berufes früher alt, als auf Reisen und auf dem Musenberge. Die Gedanken spottet oft über die Jahre, und ein feuriges Gemüth erkaltet nicht, sobald der erste Herbstwind weht. Indessen schlägt auch die Stunde, wo man nicht mehr sonnenwärts steigen kann. Jean Paul sagt: Mancher Menschengeist gleicht einem flachen Wiesenbache, und mancher wieder einem tiefen, reißenden Strom; jenen bringt die erste Winterkälte zum Erstarren, aber auch diesen die

folgende stärkere. — Wir fühlen uns nur wenig einsam, wenn wir uns allein sehen mitten unter dem Blütengewimmel des Lenzes, und ein überschäumendes Leben in unserer Brust fühlen; dagegen fühlen wir uns wohl verarmt, wenn der Schnee auf den Bergen der Landschaft und auf den Bergspitzen unseres Lebens liegt. Ein einsamer Greis hat keine Gegenwart, und sieht, auf Gräbern stehend, nach einem Grabe. A.

Berlin, den 3. Oktober 1841.

Se. Majestät wird übermorgen hier erwartet. Der Aufenthalt in Schlesien, im Genuss einer schönen Natur und in der Erholung von der Masse bedrückender Geschäfte, soll außerst vortheilhaft auf den Gesundheitszustand des Königs gewirkt haben. Der Prinz von Preußen ist von seiner Verwundung schon wieder völlig hergestellt.

Die neue Einrichtung unseres Lottos in vier Klassen und neun Louisdor Einsatz befriedigt die öffentliche Meinung durchaus nicht, ja es ist nachzuweisen, daß der General-Lotterie-Direktion dadurch noch größere Vortheile erwachsen als bisher; daß die Zahl der Freilose, die sie mitspielt, mehr Treffer durch die Verminderung der Nieten erhalten, und bei verminderter Arbeit und Kosten ihr vermehrter Gewinn zufällt. Gegen diese Beschränkung des Lottos, der öffentlichen Kundgebung des höchsten Willens entgegen gehalten, wird allgemein protestirt und von verschiedenen Seiten Petitionen an Se. Majestät gerichtet, welche, wenn nicht Aufhebung, doch eine wahrhafte Beschränkung des Spiels, vor allem aber eine Verminderung der Vortheile bitten, welche die General-Lotterie-Direktion auf verschiedene Weise davon bezieht. Der Gedanke macht sich jedoch immer stärker geltend, daß, wenn es ernstlich der Wille ist, das Lottospiel aufzugeben, man leicht auch aus den jährlich vermehrten großen Staatsüberschüssen den Ausfall decken kann, ohne in Verlegenheit zu gerathen.

Auffehr macht die Vorforderung einer Menge von Zeugen von hier aus vor die Assisen in Bonn, wo sie in Sache der Familie Henoch am 5. Oktober erscheinen sollen. Eine solche Requisition ist hier ganz neu und mehre der Zeugen haben sich geweigert, der Aufforderung Folge zu leisten, sind jedoch bedeutet worden, daß man sie gewaltsam fortschaffen würde. Die Berurtheilung jener reichen jüdischen Familie, welche bei ihren glänzenden Festen Prinzen und Minister sah, scheint erfolgen zu müssen, da triftige Beweise gegen sie entdeckt worden sein sollen.

Der Diebstahl im Museum für vaterländische Alterthümer ist noch nicht entdeckt, obwohl man Muthmausen hat, daß die verhafteten beiden Diebe ihn begangen haben. Sie leugnen jedoch außs Entschiedenste.

Auf unserer Hofbühne kommen jetzt alle Shakespearischen Dramen zur Darstellung und man glaubt, daß

Ludwig Tieck doch ganz sich nach Berlin übersiedeln und bei der Leitung des Theaters Stellung nehmen werde.

Die Ausführung der Eisenbahn nach Hamburg scheint auf viele Schwierigkeiten zu stoßen und wird vielleicht unmöglich durch die Weigerung Dänemarks, in die nöthigen Zollerleichterungen einzugehen. — Die Leipziger Eisenbahn hat jetzt während der Messe eine sehr lebhafte Frequenz, die sich nach besserer Regelung der Fahrtstunden noch vermehren wird. — Der Herbst ist von so seltener Schönheit und Wärme, daß ganz besondere Phänomene zum Vorschein kommen. Es gibt nicht allein blühende Bäume, Sträucher, Blumen, Schmetterlinge und Maikäfer; seit einigen Wochen bringen auch die Landleute wieder Löffel mit frischen Walderdbeeren zu Märkte, was sich die ältesten Leute nicht erinnern können, je erlebt zu haben.

Notizen.

— Im bevorstehenden Winter werden auf Spezialbefehl Se. Majestät des Königs Uebersetzungen altgriechischer Tragödien auf dem Theater im neuen Palais zu Potsdam zur Aufführung kommen, deren Chöre dem Kapellmeister Mendelssohn-Bartholdy zur Komposition übertragen worden sind.

— Der berühmte Operateur Dr. Dieffenbach in Berlin hat wieder eine neue Operation erfunden, nämlich die Schieheit der Nase durch subcutane Knorpeldurchschneidung zu heilen. Zwei Versuche dieser Art mit Individuen angestellt, deren Nasen, bei dem einen durch einen Fall, bei dem anderen von Natur, völlig aus der Mitte des Gesichts herausgerückt waren und dieses auf die seltsamste Weise entstellten, sind dem Dr. Dieffenbach vollkommen gelungen, und erfolgte die gänzliche Heilung, ohne irgend eine heftige Entzündung, in beiden Fällen bereits nach wenigen Tagen.

— Der Empfang, welcher dem ausgezeichneten Deputirten der Badischen Kammer, Professor Welker, in diesen Tagen in Berlin zu Theil geworden, und überden die Zeitungen (Elb. Ztg. No. 119.) bereits berichtet haben, ist in der That ein außerordentliches Ereignis. Einmal ist ein solches persönliches Hinaustreten in die Öffentlichkeit in Berlin an sich schon etwas ganz Ungewöhnliches und die vollkommen ruhige Haltung einer großen Volksmenge dabei nur erstaunlich, sodann aber hat man wohl kaum früher das Schauspiel gesehen, daß Nord und Süd von Deutschland sich so die Hand reichte, wie dies bei dieser Veranlassung geschah.

— Mit der vor langerer Zeit schon erwähnten neuen Filztuchfabrik in Berlin geht es jetzt rasch vorwärts. Das großartige Werkhaus derselben vor dem Halleischen Thore ist fast vollendet und noch im Laufe dieses Monats sollen die Arbeiten mit Unterstützung einer Dampfmaschine von 60 Pferdekraft beginnen. Man weißtagt diesem Unternehmen einen günstigen Erfolg.

— In der Umgegend von Breslau hat man noch am 29. September, drei Wochen nach der gewöhnlichen Abzugszeit, Schwalben in Menge umherfliegen gesehen.

— Am 25. Septbr. entlud sich über Stuttgart ein für diese Jahreszeit beispiellos heftiges Gewitter, wobei der Blitz mehrere Male und darunter auch in einen Blizableiter einschlug.

— Ein bedeutender Industriezweig der Chinesen ist die Anfertigung von Stricken, Nezen und Stoffen aus den Fasern der Aloepflanzen, die dort wild und in Überfluss wachsen. Der Flachs der Aloe kommt in England bereits unter dem Namen Indian Twist in den Handel und wird vorzüglich zu Fischer-Leinen gebraucht.

(Entsetzliches Unglück!) Die "Galicia" enthält Folgendes: Am Montblanc ereignete sich Anfangs d. J. ein entsetzliches Unglück. Herr Bischof, ein junger Botaniker, fasste nämlich den tollkühnen Entschluß, mitten im Winter den Montblanc zu besteigen, was bisher von Allen, welche die Natur des Hochgebirges kennen, für unmöglich gehalten wurde, da selbst in der schönsten Sommerszeit die Besteigung dieses Berges für ein lebensgefährliches Wagstück gehalten wird. Trotz des Versprechens einer Belohnung von 1000 Franken für den Führer ließ sich doch keiner der fahnsamen Bergsteiger herbei, den jungen Wagehals zu begleiten — vielmehr gaben sie sich alle Mühe, den jungen Mann von seinem tollen Beginnen abzuhalten. Herr Bischof jedoch, weit entfernt, sich von dieser Unwillfähigkeit abschrecken zu lassen, entschloß sich nun, das Wagnis allein zu unternehmen. — Am 16. Januar um 4 Uhr Morgens trat er mutig seine schreckliche Wanderung an. Die Gemeinde von Chamouni ließ bei seiner Abreise das Sterbeglöcklein läuten und sah dem fechten Abenheimer bekend nach, als er mit einer Laterne in der Hand den Berg zu besteigen anstieg. Einige Stunden ging es durch Nebel und Sturmwind ziemlich gut, bis er in die Region der ewigen Gletscher kam. Hier wurde er plötzlich von einem ungeheuern Kämmergeier überfallen und nach einem verzweifelten Kampf in die Lüfte hoch emporgetragen. Hier mußte das Raubthier, von der Anstrengung ermattet, seine Beute auf einen Eisblock niederlassen, und es gelang hier dem mutigen Wandrer, mit Hilfe eines Jagdmessers das ermattete Thier zu erlegen. Uneringeschüchtert durch diesen Broischenfall, setzte er seine Reise fort, und da ihn das Raubthier so hoch fortgeschleppt hatte, ohne seine Kräfte zu ermüden, so gelang es ihm schon Nachmittags 4 Uhr, den Gipfel des Montblanc zu erreichen. Hier erst gelangte er zum Bewußtsein, daß errettungslos verloren sei. Nicht nur fielen dem Unglüdlichen, von der Kälte erstarrt, beide Ohren ab, nicht nur drang ihm das Blut aus Mund, Augen und Nase, sondern er mußte zu seinem Entsezen gewahren, wie der Grieß ihn über Abgründe und senkrechte Wände hinweggetragen, über welche es keinen Rückweg gab. Bald erfüllten sich seine düsteren Ahnungen. Kaum war er eine halbe Stunde auf dem Rückweg, so stürzte er im Nebel 20,000 Fuß tief hinab in einen gräßlichen Abgrund, wo er ganz zerschmettert und ohne Bewußtsein anlangte. Vielleicht würde er sich hier noch auf einige Stunden erholt haben, allein die Schneedecke, auf welcher er lag, wisch unter der Last seines Körpers, eine Lawine riß ihn mit sich fort und schleuderte ihn in einen Waldstrom, welcher den Unglüdlichen, zwischen Felsblöcken hinwälzend, vollends zermalmt. Die Zermalmung war so vollkommen, daß ein Bär, welcher zu dem Bache kam, ihn,

ohne einen Zahn zu bewegen, völlig hinabschüttete. Des andern Tages wurde der Bär von einem savoyen'schen Jäger geschossen, und nun fand man — o Jammer! — in dem Magen des Thieres die unverdaute Brieftasche des V runglückten, worin alle seine Unglücksfälle bis auf den Augenblick, wo er von dem Bären verschlungen worden, getreulich aufgezeichnet waren!!!!!!

Elbing. Am 25. September c. Abends brannte auf der 4ten Frist Ellerwaldes das Einsaken Bergmannsche Grundstück ab und in kurzer Zeit wurden das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude eingedöschert. Der größte Theil des eingeredeten Getrethes und mehrere Stücke Vieh sind verbrannt. Das Feuer ist angelegt worden. Dem Gerichts-Inquirenten ist es binnen kurzer Frist gelungen, die 18jährige Dienstmagd, auf welcher der Verdacht ruhte, zum Geständniß der That zu bringen. Aus Rache gegen die Brodherrschaft, welche sie geständiglich nicht leiden konnte, hat sie das Feuer angelegt! — Die Verbrecherin erwartet ihre Strafe im Gefängniß.

Morgen erhalte ich meine sämmtlichen neuen Waaren von der Leipziger Messe. A. E. Fülbörn.

Sämmtliche neue Waaren treffen heute von Leipzig ein, außer den gangbaren Sachen für den Herbst und Winter möchte selten eine Messe so viel Schönes und Neues dargeboten haben, eine reichliche und preiswürdige Auswahl von beiden ist stets bei mir vorhanden.

C. W. Weyrowitz.

Als etwas Ausgezeichnetes empfele ich: Französische Briefpapiere, schneeweiss, schwer und leicht (4 Bogen à 2 Lb.), Pariser Briefbogen mit Verzierungen im neuesten Geschmack, höchst elegant, und Couverts in verschiedenen Dessins. Fr. L. Levin.

Die Ressource am alten Markte wird Montag den 11. d. eröffnet.

Eine bequeme Reisegelegenheit geht Dienstag den 12. d. M. 4 Uhr Morgens nach Danzig und kehrt Donnerstag den 14. von Danzig retour. Näheres im Stadthofe.

Ein ordentlicher, gesitteter Mann, von mittlerer Größe und starker Körper-Constitution, der sich bei einem Kranken als Wärter geben will, findet augenblicklich ein gutes Unterkommen, wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Bei der Reise des Dampfbootes Schwalbe am 4. d. M. von Elbing nach Königsberg fand sich der Capitain desselben auf Anrathen des Lootsen-Commandeurs Herrn Kuhn in Pillau wegen eines liegenden Sturmes aus O. N. O. und Nebel bewogen, die Reise nicht an demselben Tage nach Königsberg fortzusetzen, sondern mit dem Dampfboote die Nacht über in Pillau zu bleiben und es erst am andern Morgen 6 Uhr wieder nach Königsberg abgehen zu lassen.

Mehrere der Passagiere, welche nach Königsberg reisen wollten, segten die Reise durch die Post fort, andere blieben über Nacht in Pillau und gingen am andern Morgen wieder auf die Schwalbe.

Denjenigen, deren Wohnort uns bekannt war, haben wir bereits im ersten Falle den Betrag des Postgeldes mit 1 Rthlr. 12 Sgr., im letzten Falle für das Nachtquartier in Pillau mit 1 Rthl. für die Person franco eingesandt; von mehreren ist uns jedoch der Wohnort unbekannt, woher wir dieselben ersuchen, sich gefälligst in unserem Comptoir der zu erhaltenden Vergütung halber entweder persönlich oder durch unfrankirte Briefe zu melden.

Die Reihe der Fahrten zwischen Königsberg und Elbing ist durch dieses Ereigniß nicht unterbrochen worden, da die Schwalbe am 5. Abends 6½ Uhr wieder hier eintraf.

Elbing, den 7. September 1841.

Haertel & Co.



Das Dampfboot Schwalbe

macht morgen Nachmittags 2 Uhr eine Spazierfahrt aufs Haff bis in die Gegend von Cadinen; in Terra Nova wird bei der Rückkehr ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde an gehalten. Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Böttcher in der Schmiedestraße zu haben.

Vom nächsten Montage den 11. d. M. ab legt das Dampfboot auf seinen Fahrten nach Königsberg nicht mehr vor Frauenburg an.

Ein Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen und Zeugniß guter Führung versehen, findet sofort ein annehmbares Unterkommen in einer Gewürz- und Material-Handlung in Braunsberg. Das Nähere bei

Haertel & Co.

Ein wohlerzogener junger Mensch kann in meine Materialwaaren - Handlung als Lehrling eintreten.

Joh. Tieffenbach.

August Dominik, 16 Jahr alt, guter Erziehung, aus Saalfeld, sucht ein Unterkommen in einer Gewürz- oder Material-Handlung.

Den 9. Oktober 1841.

Angekommene Fremde.

Den 7. Oct. Gulsb. Geysmer aus Terranova l. im kön. Hof. Ksl. Bergau u. Geriz aus Zinten, Lechter Werner m. Fam. aus Lardohn, Bankier Slonsgall aus Edinburg, Ksl. Sturm aus Königsberg, Weeke aus Berlin, l. im Hotel de Berlin. Auffess. Thiedemann aus Danzig, Bauinsp. Stein aus Danzig, Gussbes. Franzius aus Bauditzen, Concertmeister Braun aus Pr. Holland, Landrath Plehn aus Marienburg l. im weissen Schwan. Kfm. Rosenthal aus Danzig l. in

der Steinbude. Den 8. Oct. Ksl. Kowalewski aus Danzig, Scheler aus Nordhausen, Reg.-Actuar. Werlich zu Marttrender aus Marienwerder, Apotheker Heinrichs aus Danzig l. im Hotel de Berlin. Handlgsdr. Clasen aus Riesenborg, Hopfenhändler Politki aus Neutumisch l. in der Steinbude. Postinsp. Spangler aus Stettin, Kfm. Wickau aus Liebau log. im kön. Hof. Kfm.-Frau Weinowski aus Königsberg, Kfm. Schaho und Gulsbes. Gande aus Braunsberg l. im Kronpr. von Preußen.

Bekanntm

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind erschienen und in Elbing und Braunsberg in der Nicolai'schen Buchhandlung, Danzig bei Gerhard und Marienwerder bei Baumann zu haben:

Unterricht für

Liebhaber der Kanarienvögel,
wie dieselben sowohl zum Nutzen, als Vergnügen, in
und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt wer-
den müssen.

Nebst Anleitung, die Nachtigallen, — Rothfelschen, — Buchfinken, — Stieglitz, — Hänslinge, — Zeis-
sige, — Dompfaffen, — Amseln und Staare zu fan-
gen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu
pflegen.

Sie verbesserte Auslage. Preis 10 Sgr.

Zur Erhöhung der Feier von Familienfesten:

L. Schellhorn,

96 ausgerlesene Geburtstags-, Hochzeits-
und Abschiedsgedichte,
ferner Stammbuchsverse, Räthscl und Polterabends-
Scherze. Sie verbesserte Auslage.

Zu oben benannten, aber auch zu anderen Fa-
milienfesten wird man in dieser Sammlung die passend-
sten Gedichte finden.

8. broch. Preis 15 Sgr.

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungs-
buch können wir jungen Leuten empfehlen:



G a l a n t h o m m e,
oder der Gesellschafter, wie er sein soll.
Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu ma-
chen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ver-
ner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe — 28 poe-
tische Liebeserklärungen, eine Blumensprache — eine
Farben- und Zeichensprache — 24 Geburtstagsgedichte
— 40 declamatorische Stücke — 28 Gesellschaftslieder

a c h u n g e n .

— 30 Gesellschaftsspiele — 18 belustigende Künftstücke
— 24 Pfänderlösungen — 93 verfängliche Fragen —
30 scherhafte Anekdoten — 22 verbindliche Stammbuchsverse — 80 Sprüchwörter — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Prof. S. t. 8. broch. Preis 25 Sgr.

A m t l i c h e V e r f ü g u n g e n .

Die Aufnahme von Kindvieh und Pferden zur
Spätweide wird
Montag den 18. October auf dem Herrn- und Bür-
geryfeld und
Dienstag den 19. October auf der Wansau
erfolgen und die Weidezettel von 9 Uhr Morgens ab
in der Kämmerei-Kassenstube zu Rathause gegen Ent-
richtung des Weidegeldes von 10 Sgr. pro Stück aus-
gegeben werden.

Elbing, den 4. October 1841.

Der Magistrat.

Wer geneigt und fähig ist, den Dienst als Lam-
pen-Anstecker bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung
anzunehmen, hat sich sofort bei dem Herrn Bau-Auf-
seher Berenz zu melden und die Bedingungen der An-
stellung zu vernehmen.

Elbing, den 7. October 1841.

Der Magistrat.

Der Dammverwalter Erdmann Winter aus Fi-
scherscampen und dessen Braut Anna Neumann aus
Neukirch haben in dem vor Eingehung ihrer Ehe am
18. Sept. c. gerichtlich errichteten Ehe- und Erbver-
trag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes
während ihrer Ehe ausgeschlossen.

Elbing, den 29. Sept. 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene
Anzeige, daß ich durch selbst gemachte Einkäufe meine
Leihbibliothek mit einer sehr bedeutenden Anzahl der

G Ich wohne von jetzt ab nicht mehr in der Wasserstraße; zeige zugleich gehorsamst an, daß ich alle Sorten Shawls und Tücher in Wolle und Seide gut wasche, auch seidene Bänder, Tücher und dgl. in allen Farben, ganz besonders grün, gelb und grau so ächt färbe, daß es gewaschen werden kann. Bitte auch in meiner jetzigen Wohnung um geneigten Zuspruch ergebenst. **Wwe. Rentel geb. Weiß,**

C Spieringsstraße No. 7, parterre.

G Das ich meine bisherige Wohnung in der Wasserstraße verlassen habe, zeige ich hiermit an mit der Bitte, mich mit Aufträgen in Verfertigung von Hüten und Hauben in den neuesten Façons, wie auch mit waschen der Hauben gütigst beecken zu wollen.

Wilhelmine Hülser geb. Weiß,

C Spieringsstraße No. 7, parterre.

G Einem hochzuverehrenden Publico die ganz ergebste Anzeige, daß ich den 11. October c. meinen Tanzunterricht beginnen werde. Mit der Bemerkung, daß ich die neuesten Contre-Tänze, Kalmeika, Polka und alle übrigen Tänze nach den Regeln der Gymnastik unterrichte, bitte ich Diejenigen, welche an dem Tanzunterricht Theil zu nehmen wünschen, sich bei mir alten Markt No. 3 zu melden. **Lehmann,**

Tanzlehrer.

G Ich zeige meinen verehrungswerten Kunden ganz übergebenst an, daß ich jetzt Spieringsstraße No. 11 wohne u. bitte wie früher auch da mit ihren Böttcherarbeiten mich zu ehren. Stolterfoth, Böttchermstr.

G Einem hochgeehrten Publico mache ich die ergebste Anzeige, daß ich Spieringsstraße No. 11 wohne und empfehle mich stets mit allen Sorten Würsten von vorzüglicher Güte. **A. Prophet.**

Meinen werten Kunden zeige ich gehorsamst an, daß ich Fischerstraße bei Herrn Bourbiu wohne.

F Szybywylinsky, Schneidermeister.

Ich zeige meinen werten Kunden ergebenst an, daß ich nicht mehr kurze Hinterstraße, sondern Wasserstraße No. 81 parterre wohne. **G. Kuhn,**

Kleidermacher.

Ich wohne jetzt Wollweberstraße No. 11.

Carl Preuss, Moden-Kleidermacher
für Civil und Militair.

Einem hochgehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem Hause Heilige-Geiststraße No. 10. verlegt habe und bitte hiermit um sferneren geneigten Zuspruch.

J. C. Fietkau,
Glasermeister.

Ein blauer Tuchmantel ist am vergangenen Sonnabend auf Mülhäuser Straße unweit Weingarten gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionskosten Kalfsheunstraße No. 7. abholen.

Wer frischmilche Kühe, die bereits gekalbt haben, oder im Monat November und December zukommen sollen, kaufen will, melde sich bei dem Fleischer Schuster in Neukirch in der Niederung.

Concert.

G Sonntag den 10. findet in **Sanssouci** **C** Concert statt. Um gütigen Besuch bittet **G** Entrée 1 Sgr. **M**ann.

Das von mir durch Subscription eingeleitete Concert findet Montag den 11. d. Mts. im Saale des Herrn Brandt am Mühlenthor statt. **Eduard Fritsch.**

Groß Tanzvergnügen.

G Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. **Entrée 1 Sgr.** Anfang 4 Uhr. **K**richahn.

Bon jetzt ab wohne ich Fischerstraße No. 27. Zugleich bitte ich meine werten Kunden, die schon längst fertigen Schirme abzuholen, so wie ihr Zutrauen mir auch fern't gütigst schenken zu wollen.

A. Pilz, Drechsler und Parafolmächer.
Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 36.

F. Troissin, Kleidermacher.

Bei seiner nunmehr auf die nächsten 14 Tage festgesetzten Reise fordert Unter eichner nochmals auf einige Bestellungen in diesem Zeitraum zu machen, auch die Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Porzellanimalens nicht aus den Augen zu lassen.

F. Höli,

Porzellanimaler.

Innern Mühlendamm No. 19.

Ein gebildetes Mädchen aus einer Nachbarstadt wünscht hieselbst im Schneider Beschäftigung zu finden; überläßt es zu dem Ende den resp. Herrschaften, ob sie ihr Arbeiten in ihrer Wohnung anvertrauen oder auch sie in den resp. eigenen Wohnungen zu beschäftigen wünschen, und schmeichelt sich übrigens mit der gerechten Hoffnung, daß ihre Leistungen die vollkommene Zufriedenheit erhalten dürfen. Ihre Wohnung ist Mühlstraße No. 3, eine Treppe hoch.

Zweite Beilage zu No. 81. der Elbinger Anzeigen.

Den 9. October 1841.

Amtliche Verf ügungen.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß in folgenden Terminen nachbenannte Kämmerer-Pachtstücke anderweitig ausgethan und die Lizitation jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Bürgermeister Liefert zu Rathhouse abgehalten werden sollen, als:

12. Im Termin den 3. November

das Land im Ziegelwerder von circa 10 Morgen.

13. Im Termin den 6. November

das Kämmerer-Land an der Windmühle circa 7 Morgen.

14. Im Termin den 10. November

das Gartenland im Grubenhagen circa 7 Morgen.

15. Im Termin den 13. November

das Land am Lootsenhause circa 25½ Morgen.

16. Im Termin den 17. November

die Umarbeitung circa 6 Morgen.

17. Im Termin den 20. November

das Weideverwalter-Etablissement auf dem Bürgerseil.

18. Im Termin den 24. November

das Weideverwalter-Etablissement auf der Wansau.

Elbing, den 19. Sept. 1841.

Der Magistrat.

Bei dunkeln Abenden wird die Courier-Post von Hütte hierher mit einer rothleuchtenden Laterne an der linken Seite des Wagen versehen werden.

Das Publikum wird hieron benachrichtigt und ersucht, beim Erblicken dieses rothen Lichtes schnell rechts auszubiegen, da der Postillion nicht bläst und sehr rasch fahren muß.

Jeder durch versäumtes Ausbiegen entstandene Schaden würde den Begegner treffen.

Elbing, den 27. September 1841.

P o s t - A m t .

v. Schwerin.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Gottfried und Catharina geborene Büttner — Gottschalkschen Eheleute gehörige Grundstück Litt. C. I. 49 in Terranova gerichtlich abgeschägt auf 66 Rhl 20 Sgr. soll in dem im Stadtgericht auf den 7. November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts-Rath Titius anberaumten Termin an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neusten Hypotheken-Schein können in der Stadtgerichts-Registratur eingesehen werden. Zu dem aufstehenden Termin werden zugleich die un-

kannten Realpräidenten hiedurch öffentlich bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Elbing, den 21. Juli 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gastwirth Johann und Anna geborene Siebert — Koschinski'schen Eheleuten zugehörige Grundstück Litt. A. XII. 103. b. abgeschägt auf 501 Rhl. 26 Sgr. soll in dem im Stadtgericht auf den 8ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts-Rath Albrecht anberaumten Termin an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neusten Hypothekenschein können in der Stadtgerichts-Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 10. Juli 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die vollständige Einrichtung der diesjährigen Pacht innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung, executivischer Einziehung, hiermit erinnert.

Elbing, den 4. Oktbr. 1841.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Zur Verpachtung des in der Gr. Michelau beslegenen Springer'schen Fleischbanken-Morgens, welcher sich zur Wintersaat eignet, auf ein oder mehrere Jahre habe ich einen Termin auf den 13. October c. V. M. um 11 Uhr in meinem Geschäftslöcale angesetzt.

Elbing, den 5. October 1841.

Der Justiz-Commissarius

Scheller.

Den geehrten Eltern beeubre ich mich anzuzeigen, daß der Unterricht in meiner Schule Donnerstag den 14. October c. wieder beginnt, und Ich bis dahin Anmeldungen neuer Schül'rinnen, auch solcher, die noch nicht unterrichtet worden sind, in den Vormittagsstunden entgegennehme.

Johanna Braun,

Friedrich Wilhelms Platz No. 11.

Den 11. October nimmt der Unterricht in meine Schule wieder seinen Anfang. Ich ersuche also die geehrten Eltern, welche ihre Kinder derselben anvertrauen wollen, mir solche bis dahin gütig anzumelden.

Ich nehme auch Kinder an, die vorher noch kein Schule besucht haben. Johanne Neumann,

Vorsteherin von Elisabeth's höherer Töchterschu

Auction von Hopfen.

Eine Partie gut conservirten 1839er Braunschweiger Hopfen soll am 9. October Vormittags 11 Uhr durch den Meister Oehnfe öffentlich an den Meistbietern den im hiesigen Stadtschmidt-Speicher verkauft werden.

Eine grosse Auswahl von Astral-, Sineum-, Obra- und Frankfurter Studier-Lampen, auch die so beliebten messingnen Stall-Lampen, desgl. Lampenglocken, Cylinder, Dachte und Cylinderbürtzen. Empfiehlt zu den billigsten Preisen.

A. Rahnke.

Schul-Anzeige.

Seit dem 1. Juli d. J. habe ich mit Genehmigung Einer Höhen Regierung die bisher von Madame Krüger geleitete Mädchenschule übernommen und erlaube mir dieselbe jetzt bei dem Beginne eines neuen Lehrcursus der Aufmerksamkeit und dem Wohlwollen der geehrten Eltern gehorsamst zu empfehlen. Dass es mein unausgesetztes und eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, bedarf wohl keiner Versicherung.

Der neue Lehrcursus beginnt wieder den 18. October, und bitte ich gehorsamst die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, mir dieselben bis dahin gefälligst zuzuführen. — Bemerken muss ich noch, dass ich nach der mir ertheilten Concession ausser Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre auch gleichzeitig Knaben bis zum vollendeten 8. Jahre aufnehmen und diese letzten für die höhere Bürgerschule vorbereiten darf.

A. Grosskopf,
Brückstrasse No. 18.

20 Thaler Belohnung

Verhält Derjenige, welcher mit den Verleumder, der das Gerücht aufgebracht hat, dass von mir geschlachtete und verkaufte Ochsen vorher zur Heizung eines alten Juden hergegeben worden seien, der gestalt nachweisen kann, dass derselbe zur gerichtlichen Untersuchung und Strafe gezogen werden kann. Fleischermeister J. C. Klatt.

Kartoffel-Berkauf.

Aufträge zu Lieferung der beliebten weissen englischen Zucker-Kartoffeln und schönen grossen rothen, nimmt entgegen der Kaufmann Mr. Föllmer in der Neustadt im goldenen Adler No. 45.

Elbing, den 4. Octbr. 1841.

Mein Comptoir ist jetzt Fleischerstraße No. 11.

Fried. Lickfett.
Num zu 3 Egr. die $\frac{1}{2}$ Quart-Flasche habe ich wieder erhalten Fried. Lickfett.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber empfiehlt eine Auswahl Pianoforte in Flügel- und Tafelformat, auch sieht daselbst ein altes Klavier zum Verkauf.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, dass ich in meinem Hause kurze Heil. Geiststraße No. 23 eine neue Färberei eingerichtet habe; ich bitte daher ergebenst, mich jetzt wie früher mit ihrem Zuspruch zu beeilen, unter Zusicherung guter und reeller Bedienung, bemerke ich zugleich, dass jede Kleinigkeit in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen zum Färben angenommen wird.

Elbing, den 1. October 1841.

J. W. Caro

Das ich von Sonntag den 10. d. M. in dem Hanse meines verstorbenen Bruders, äufern Mühlendamm No. 4, die Bäckerei, so wie sie früher geführt worden, fortführen werde, zeige ich mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebenst an. Ernst Gutt,

Bäckermeister.

Von heute ab wohne ich lange Heiligegeiststraße No. 41. Elbing, den 6. Octbr. 1841.

E. L. Württemberg,

Kommissionair.

Ich wohne jetzt Wasserstr. No. 38. unweit dem Fischertor. J. Rusch, Kleidermacher.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, dass ich von heute ab in meinem Hause, Wasserstraße No. 92 wohne, und bitte mit auch hier ihr Zutrauen zu schenken. J. J. Kaz, Kleidermacher.

Ein Hofmann, der nicht dem Trunke ergeben und die nöthigen Schirr-Arbeiten zu fertigen im Stande ist, findet ein Unterkommen auf Damitziken bei Elbing.

Zwei mit grüner Oelfarbe gestrichene Himmel-Bettstelle und Gardinen dazu sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen Brückstraße No. 19. zwei Treppe hoch.

Ein weißer Kachelofen, ist veränderungshalber, sofort zum Abbrechen zu verkaufen; Näheres hiüber Spieringsstraße No. 20.

Neustern St. Georgen-Damm No. 20. ist noch eine Stube sogleich zu vermieten.

2500 Rtl. sind zu Weihnachten, ohne Einmischung eines Dritten, gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben Nähre Auskunft darüber ertheilt Herr Stadtrath Pauckrah in der Heiligegeiststraße neben dem Industriehause.